Μάσυας (*Masva*) ahd. *Maso* mit *mâsa* cicatrix zusammenhängen, aber die auslegung ist zweifelhaft. doch mit dem zweiten jahrhundert läſst sich gerade bei jenen völkern, den spätern Alamannen, langes *â* entschieden nachweisen. bei den Marcomannen finden wir um 170 einen *Βαλλομάριος* (Exc. leg. p. 124 ed. Bonn.), was entweder ahd. *Walamâr* ist oder in *Vadlamarius* emendiert werden muſs; ferner bei den Quaden um 213, als schon der name der Alamannen gehört wird, einen *Γαιοβόμαρος* (Dio 77, 20), womit das ahd. *Gajo* Meichelb. nr 20 a. 769, *Kejo* nr 83 c. 780, zusammenhängen könnte. während nun im vierten jahrh. bei den Alamannen *Chnôdomârius Vadomârius Fraomârius* vorkommen, gilt bei den Franken noch *Mêrogáisus* (Zeuſs s. 339) *Teutomeres Marcomeres Richimeres Theodemeres*. ja nach den namen in merovingischen urkunden müste bei ihnen *ê* noch viel länger angedauert haben (Waitz sal. recht s. 271). zu einer sichern bestimmung, wann hier *â* überall durchgedrungen, wird man schwerlich gelangen können.

K. MÜLLENHOFF.

DONAR UND WUOTAN.

Zu den in der myth. 155. 167. 169 gesammelten beweisen für den Donarcultus bei den Baiern und den seltenen namen wie *Donarad Albthonar* myth. 170 kann ich noch aus Freisinger urkunden *Donarperht* Meichelb. nr 346 nr 349 a. 817; nr. 455 a. 824; *Donarpret* nr. 442 a. 823 hinzufügen.

Nicht weniger merkwürdig sind die beiden namen *Kêrans* und *Folchans*, die neben einander stehen, Meichelb. nr 629, a. 843. schon die composition ist ungewöhnlich, *ans* nimmt sonst nur die erste stelle ein. sie sind ohne zweifel von bestimmten göttern hergenommen, deren andenken im neunten jahrh. noch lebendig war. aber ihre beziehung ist zweifelhaft. meint *Kêrans* den speerschwingenden Wuotan? meint *Folchans* nicht ebenfalls den höchsten gott, den erfinder der schlachtfylking? denn auch dieser name muſs eine kriegerische bedeutung haben und kann nicht etwa von dem

nordischen *landâs* verstanden werden; ahd. *folc* bedeutet agmen cuneus turba und will in eigennamen immer so aufgefafst und nicht mit *diot* verwechselt sein. für den Wuotanscult der Baiern giebt es bekanntlich kein directes zeugnis.

Meichelbeck hat unter nr 111 eine interessante urkunde vom jahre 792 abdrucken lafsen, aber so schlecht dafs auch nach der trefflichen emendation von Jacob Grimm in dieser zeitschr. 1, 5 ein neuer abdruck sehr wünschenswerth ist. was in aller welt kann z. b. *loca quae dicuntur Sampo, Zoalla* bedeuten? es werden darin erwähnt ein *Caozesbah*, ein *Caozesprunno* und ein *Caozesheim* oder *Cózesheim* und daneben wie es scheint ein heiliger baum *dar pí deru lachin zó deru michilun eichi. Góz Gáut Geát* ist aus der mythologie bekannt genug; die örter liegen zwischen Donauwörth und Wemding in dem ehemaligen alemannischen gau Sualaveld an der Svalauua. hier wird ein sagensammler genaue nachforschung anzustellen haben; man erinnere sich nur der heiligen eiche bei Wormeln am fufse des Thuneresberg, an die sich noch heute ein cultus knüpft myth. 64. 155, und der bedeutsamen sagen vom Gübichenstein Gudensberg Guckenberg Donnersberg und andern, Harrys sag. Niedersachs. 2, 1. 18. 21, myth. 890. 905. 1231. K. MÜLLENHOFF.

SÄNGERNAMEN

Göttern und göttlichen wesen sind in allen mythologien besonders bedeutsame namen beigelegt. dieselbe ehre ward sängern zu theil. wir finden bei den Griechen die namen *Phemios Demodokos Musaios Eumolpos Hesiodos Lesches Terpandros Stesichoros* und andere, die alle auf die kunst oder den stand und die lebensweise der dichter hinweisen; ebenso auch bei den Angelsachsen den weitgereisten sänger *Vidsîð* und seinen genofsen *Scilling* (v. ahd. *scëllan*). im Exeter cod. s. 379 sagt Heorrendas vorgänger im sängeramt bei den Heodeningen *me väs Deór nama;* was wie *hildedeór headodeór* verstanden werden mufs, vergl. Grimm zu Andreas 1002. Etzels spielmänner heifsen *Werbel* und *Swemmel;* jenes wird ahd. *Hwerbilo* sein und gyrovagus bedeu-